

STADTlandFLUSS

Eine Quelle, ein Rinnsal, ein Flüsschen! Murmelnd und plätschernd schlängelt es sich durch Felder und grüne Wiesen, trifft auf abgelegene Bauernhöfe und durchquert mutig einige Dörfer. Wird langsam erwachsen und erfährt zum ersten Mal richtige Beachtung in der Ortschaft Gesmold.

Dort bekommt die jungfräuliche Hase ein Kind: Die ELSE.

Über dieses Phänomen oder Wunder streiten sich die Gelehrten. Ist es normal, dass die Hase ein Drittel ihres Wassers abgibt, oder haben menschliche Hände nachgeholfen?

Der Hase ist es egal. Sie windet sich weiter nach Westen, nimmt neue Zuflüsse auf, wird breiter und idyllischer. Raunend und wispernd fließt sie dem nächsten Ziel entgegen, wird zum Stadtfluss.

In Osnabrück hat sie über Jahrhunderte als Lieferant für Lebensmittel und Trinkwasser gedient, war Verkehrsweg und Wäscheplatz.

Früher fasst im Dreck erstickt, dann teilweise zubetoniert, erfährt sie heute zunehmende Wertschätzung im Innenstadtbereich. Darf endlich wieder frei atmen, die wärmende Sonne fühlen, am Herrenteichswall Gänsen und Entenfamilien eine Heimat geben. Ist eine grüne Wasseroase mitten im Gewühl der Stadt

Die untergehende Sonne taucht den Fluss in sanftes Rot, und das Mondlicht verwandelt ihn in ein silberschimmerndes Band. Den romantischen Zauber, den die Hase bei Nacht und auch bei Tag ausstrahlt, genießen Liebespaare auf den weißen Bänken am Ufer.

Träge fließt sie dahin, unter Brücken und Holzstegen, vorbei an alten verwitterten Wehrtürmen, mit denen sie seit Jahrhunderten auf du und du steht.

Plötzlich bäumt sie sich schäumend auf, stemmt sich gegen ein kräftiges Hindernis: Ein Wehr!

Menschen haben es gebaut um Wasser aufzustauen, ihre Kornmühlen damit anzutreiben. Heutzutage stehen die Räder still, sind die Mühlen nur noch Besichtigungsobjekt.

Unter den dicken Bruchsteinbrücken der mittelalterlichen Verteidigungsanlage am Hasetor, - die einst die Schweden gebaut haben -, sucht sich die Hase den Weg.

Achtlos lässt sie die neue Spielbank links liegen, macht lieber eine Stippvisite im Hafen und verlässt dann Osnabrück nordwestlich, in Richtung der behaglichen Tuchmacherstadt Bramsche.

Sie mogelt sich unter dem geschäftigen Mittellandkanal hindurch und lässt sich auch nicht von den spektakulären Römerfunden in Kalkriese stören, die inzwischen kaum mehr Zweifel lassen, dass die berühmte Schlacht am Teutoburger Wald eben nicht dort, sondern hier, in den sumpfigen Niederungen am Wiehengebirge stattgefunden hat.

Gelassen fließt sie weiter nach Bersenbrück und Quakenbrück.

Hier im Artland mit seinen sauberen, wohlhabenden Bauernhöfen wird die Hase launisch, fächert sich zu einem großen Binnendelta auf: Alte Hase, kleine Hase und viele Nebenarme, umgeben von einem moorigen Gefilde.

Westlich hinter Quakenbrück finden die vielen Flussarme wieder zu einander, treffen sich in der *-großen Hase-*.

An dem jetzt breit dahinziehenden Fluss gibt es zahlreiche Bootsverleiher für Kajak, Kanu und andere Wasserfahrzeuge.

Behäbig, gleich einer alten Dame, bahnt sich die Hase ihren Weg durch saftige Wiesen und fruchtbares Ackerland, fließt ruhig zwischen hoch aufragenden Pappelreihen oder lässt sich von den überhängenden Zweigen der Trauerweiden sanft streicheln.

Als Naturkind unterhält sie sich mit weitgereisten Störchen, naiven Blesshühnern und musikalischen Fröschen.

Eine einsame, friedvolle Landschaft. Unterbrochen durch das drängelnde Muhen der Schwarzbunten, die im Abenddunst auf den Melker warten.

Nach einer Schleife um den größten geschlossenen Wachholderbestand Deutschlands wendet sich die Hase einer Spirituosenmetropole zu: Haselünne oder Fusellünne, wie der Volksmund spöttelt.

Das Brennereimuseum gibt Einblicke in die Familiendynastie der Berentzen.

Hinter Haselünne meint man, die Hase hätte zu tief ins Schnapsglas geschaut, denn windungsreich schlängelt sie sich durchs Land, wird allmählich langsamer, erreicht den Dortmund-Ems-Kanal und vereinigt sich mit ihm.

Kurz vor der Kreisstadt Meppen, auf der anderen Seite der monströsen, stählernen Hubbrücke, geht ihr kurzer, gemeinsamer Lebensweg mit dem betriebsamen Kanal zu Ende.

Sie münden in das Wasser der Ems, das sie weiter trägt zur Nordsee, wo sie vom salzigen Meerwasser aufgenommen werden.